

zeugte sich Columbus, daß man beschloffen habe, seine gerechten Forderungen nicht zu erfüllen. Auch darüber wußte sich sein edles Gemüth zu beruhigen: ihm lag die Vollendung seines Wertes am Herzen. In der Meinung, daß das von ihm gesehene feste Land Asien sei, zweifelte er nicht, durch die Meerenge von Darien einen Weg nach Ostindien zu finden, von wo eben die erste reich beladene Flotte der Portugiesen auf dem Wege um Afrika zurückgekehrt war. Auf 4 arnfeligen Schiffen ging Columbus endlich am 2. März 1502 mit seinem Bruder Bartolomeo u. seinem Sohne Fernando zu Cadix unter Segel u. kam am 25. Juni auf der Höhe von St. Domingo an. Er setzte seine Reise hierauf nach Darien fort, wo er, eine Durchfahrt suchend, den äußersten Punkt seiner Reise, Puertode Retreto (jetzt Puertode Escribanos genannt) nahe bei Punta de St. Blas an der Landenge von Panama, am 26. Nov. 1503 betrat. Zwei seiner Schiffe zerstörte der Sturm auf dieser Fahrt, die beiden andern scheiterten im Angesichte von Jamaica, wohin er sich mit genauer Noth sammt seinen Gefährten rettete. Hier warteten des Unglücklichen die härtesten Prüfungen. Getrennt von der übrigen Welt, schien er dem gewissen Verderben preisgegeben. Es gelang ihm jedoch, sich von den Eingeborenen ein Paar Kanoes zu verschaffen, u. er bewog zwei seiner erfahrensten Seeleute, auf diesen, aus einem hoblen Baumstamme gezimmerten Fahrzeuge die Fahrt nach Hispaniola zu wagen, u. dem Statthalter seine Lage zu melden. Monate vergingen, ohne daß sich Rettung zeigte; Verzweiflung ergriff einen Theil seiner Begleiter; sie überhäuften ihn mit Schmähungen, bedroheten mehr als einmal sein Leben u. trennten sich endlich von ihm, indem sie nach einem andern Theile der Insel zogen. Hier erbitterten sie durch ihr grausames Betragen die Einwohner so sehr, daß diese aufhörten, ihnen Lebensmittel zu liefern. Der Untergang Aller schien gewiß; aber Columbus wußte auch hier ein Rettungsmittel zu finden. Eine totale Mondfinsterniß, die er berechnet hatte, benutzte er, um die leichtgläubigen Insulaner mit dem Zorn der Götter zu bedrohen, wenn sie in ihren Feindseligkeiten fortfahren würden. Wundererscheinungen am Monde sollten die Wahrheit seiner Worte bestätigen. Alles war in Schrecken; man brachte, was er verlangte u. bat ihn knieend, den Zorn der Götter zu besänftigen. Dagegen kam es jetzt zwischen ihm u. den Ausführeern zu Feindseligkeiten, in denen mehre der letztern getödtet, ihr Anführer aber gefangen ward. Nachdem dieser traurige Zustand über ein Jahr gewährt hatte, erschien für die Hispaniola erreicht, aber bei dem ungeneigten Statthalter nichts ausgerichtet. Es gelang ihnen endlich, selbst ein Schiff zu kaufen, und auf diesem verließ Columbus mit den Seinen am 28. Juni 1504 Jamaica. Er begab sich nach St. Domingo, aber nur um sein Schiff ausbessern zu lassen, u. eilte nach Spanien zurück. Krank erreichte er dasselbe, erfuhr den Tod der Königin Isabella, drang bei Ferdinand vergeblich auf die Erfüllung seines Vertrages, verlebte einige Jahre in zunehmender Kränklichkeit u. starb zu Valladolid am 20. Mai 1506. Auf dem Sterbebette noch befohl er, die Ketten, mit denen ihn Verkennung u. Reid einst gefesselt u. die er seitdem stets bei sich geführt hatte, ihm in den Sarg zu legen. Sein Leichnam ward, seinem letzten Willen gemäß, nach St. Domingo geführt. Als aber der spanische Antheil dieser Insel an Frankreich kam, ließen Columbus Abkömmlinge den Sarg nach Cuba bringen, wo er am 19. Jan. 1796 ankam u. mit großer Feierlichkeit in der Hauptkirche beigesetzt wurde. In der Kathäkerkirche zu Sevilla ward ihm ein prächtiges Denkmal errichtet. —

Nicht einmal den Namen hat er dem neu entdeckten Erdtheile gegeben, welcher vielmehr nach einem fast verdienstlosen Florentiner, Amerigo Vespucci, der behauptete, zuerst das Festland entdeckt zu haben, Amerika genannt wurde. Die neuere Zeit suchte diese Unbill etwas zu vergüten, indem eine Republik des südlichen Amerika u. der Hauptbezirk der vereinigten Staaten Nordamerikas sich den Namen Columbia beilegte.